

Quelle: Main-Echo (5.3.2008)

Wozu Frauen imstande sind!

Wiesener Lientheater »Has´n Stadl« begeistert das Publikum mit Schwank vom gestohlenen Stinkerkäs'

Wiesener: Die Wahrheit, nichts als die Wahrheit, kommt ans Tageslicht«, verkündete die Moderatorin des Wiesener Laienspieles Has´n-Stadl, Katja Krebs, am Freitag- und Samstagabend bei der Aufführung der »Unglaublichen Geschichte des gestohlenen Stinkerkäs'« in der Wiesener Schulturnhalle.

Meinte sie die Auflösung der verwickelten Spielstränge am Ende des dritten Aktes? Oder gab es beim Rätsel im ewigen Geschlechterstreit gar neue Erkenntnisse, wer wirklich die Hosen anhat? Ob mit und ohne Hosen oder selbst im Nachthemd: Herausragend war die muntere Herrenbesetzung. Sie glänzte mit treuherziger Verschlagenheit, Situationskomik und Improvisationstalent.



Das turbulente Stück aus der Feder von Bernd Gumbold war damit kein oller Käse, sondern ein pikanter Leckerbissen, gewürzt mit reichlich Lokalkolorit und gepfefferten Pointen.

Zum Inhalt des Bauernschwanks: Im Sägemehlhaufen seiner Werkstatt schläft Schreinermeister Sepp Fleckenstein (Josi Wedrich) seinen Rausch aus. Nach einer durchzechten Nacht fehlt ihm jegliche Erinnerung. Unter Gedächtnisschwund leiden

auch sein Sohn Frank (Stefan Franz) und der Dorfpolizist Sigg (Michael Sebald). Das feucht-fröhliche Trio hat bei der Wiesener Kirb »bis zum Verlust der Muttersprache« gesoffen. Die Folge ist ein absoluter Filmriss. Die Drei tapen völlig im Dunkeln, doch wie es aussieht, muss mächtig was los gewesen sein: Hosen wurden vertauscht, Schnupftabakdose, Geldbeutel und Gebiss sind abhanden gekommen. Fragen über Fragen tun sich auf: Was haben außerdem die kaputte Leiter, ein Fensterladen, Reizwäsche und die Beule auf dem Haupt des Polizisten damit zu tun?

Unter Anrufung sämtlicher Heiliger meldet die ältliche Pfarrhaushälterin Johanna (Karin Kilgenstein) zudem den Diebstahl ihres berühmten Stinkeräs' vom Fenstersims. Und Manni (Werner Reusing), der Ex-Vorstand des Gesangvereins, berichtet wutschnaubend von unbekanntem Eindringlingen in das Zimmer einer seiner beiden Zwillingstöchter Tina, die zur Wiesener Kirb aus Amerika zu Besuch gekommen ist. Den beiden Ehefrauen des Schreiners und des Dorfpolizisten, Pauline (Ursula Kluge) und Klara (Manuela Steigerwald), bleiben die Geschehnisse natürlich nicht verborgen. Nachdem sie von »Tina« mit den passenden Informationen versorgt wurden, reimen sie sich allerlei Ungutes zusammen und ereifern sich als schlagkräftige Hausdrachen. Die bisherigen »Herren im Haus« werden als »untreue Lustmolche« abgeurteilt. Hiebe mit dem Teppichklopfer und sonstigem Geschirr lautet die verdiente Strafe. Am Ende sind die gebeutelten Mannsbilder gar auf der Flucht vor den tobenden Frauen. Als das Drama nach Irrungen und Wirrungen dem Höhepunkt zuschreitet, rückt Evi (Michaela Franz), Mannis Tochter und Franks Braut, mit der Wahrheit heraus. In der Rolle ihrer herrlich amerikanisch kauderwelschenden Schwester Tina, die schon vor zwei Tagen abgereist ist, hat sie dem Männerquartett geschickt einen Bären aufgebunden. In Wirklichkeit war Evi als einzig Nüchterne bei der nächtlichen Kirb-Tour dabei, die mit einer Stinkeräs-Brotzeit in Mannis Haus enden sollte.



»Es war so leicht, euch an der Nase herum zu führen. Jeder von euch hat nach dem Besäufnis ein schlechtes Gewissen gehabt, und das habe ich ausgenutzt«. »Seppi-Boy« und »Sigg-Baby« ließ sie glauben, sie seien mit eindeutigen Absichten in

ihrem Schlafgemach und dem Zimmer der Pfarrersköchin gewesen. Dem armen Manni wird nebst anderen Beweismittel der gestohlene Stinkerkäs' in die Tasche geschoben. Selbst ihrem künftigen Gatten Frank jubelt Evi Mittäterschaft unter. Die reizende Unterwäsche hatte er in Wahrheit beim Kirb-Schießstand gewonnen.

»Aber warum nur, Evi, hast du das getan?« bleibt Frank zum Schluss die Frage. Evi: »Ganz einfach: Die ganze Nacht musste ich mir anhören, wie dumm wir Weiber eigentlich sind. Und als ich gemerkt habe, dass keiner von euch nur einen blassen Schimmer von der letzten Nacht hatte, dachte ich mir, jetzt zeigst du denen mal, wozu Frauen imstande sind.«

Zu guter Letzt kam natürlich wieder alles ins Lot, und im Has´n-Stadl herrschte Friede, Freude, Eierkuchen. Die Zuschauer dankten mit tosendem Beifall.



Bericht und Fotos Doris Pfaff